

Schriftliche Anfrage

der Abgeordneten **Hecht SPD**
vom 24.01.2001

Errichtung eines Ganztagsgymnasiums in Weilheim

Das Weilheimer Gymnasium ist eine staatliche Schule. Die nächsten Schulen mit Ganztagsbetreuung liegen im Raum Schondorf oder in Ettal, rund 80 Kilometer auseinander, und sind nicht in staatlicher Trägerschaft.

An zwanzig bayerischen Gymnasien soll ein Ganztagsbetrieb von 8 bis 17 Uhr eingerichtet werden, wie Kultusministerin Monika Hohlmeier plant.

Ich frage deshalb die Staatsregierung:

1. Kann das Weilheimer Gymnasium in den Kreis der 20 geplanten Ganztagschulen aufgenommen werden? Wenn nein, warum nicht?
2. Gibt es andere Möglichkeiten, das Weilheimer Gymnasium in eine Ganztagschule umzuwandeln? Wenn ja, welche?
3. Gibt es wegen der großen Nachfrage und der erklärten Absicht der Staatsregierung, mit Ganztagschulen auf eine veränderte Lebenssituation junger Familien einzugehen, weitere Pläne, Ganztagschulen einzuführen? Wenn ja, welche Zeitachse? Wenn nein: warum nicht?

Antwort

des Staatsministeriums für Unterricht und Kultus
vom 03.04.2001

In dem oben bezeichneten Schreiben fragt Frau Abgeordnete Inge Hecht nach den Möglichkeiten des Gymnasiums Weilheim, am Modellversuch des achtjährigen Ganztagsgymnasiums teilzunehmen, sowie zu den Ganztagschulen im Allgemeinen. Dazu kann ich Folgendes mitteilen:

Das Gymnasium Weilheim könnte, wenn es sich darum bewirbt, in den Kreis der geplanten achtjährigen Ganztagsgymnasien aufgenommen werden. Wie bei allen Schulversuchen setzt das Staatsministerium auch bei diesem Projekt auf das Prinzip der Freiwilligkeit. Voraussetzung für eine Teilnahme des Gymnasiums Weilheim ist daher, dass sich die Schulleitung und die schulschen Gremien, insbesondere das Schulforum, dafür entscheiden. Darüber hinaus ist auch der Träger des Sachaufwands einzubeziehen, da der Ganztagsbetrieb höhere Anforderungen an die Raumausstattung stellt

und auch höhere laufende Aufwendungen verursacht.

Das Staatsministerium wird im Übrigen demnächst ein Gesamtkonzept zur ganztägigen Betreuung an den weiterführenden Schulen vorstellen. Dieses wird nicht nur die Ganztagschulen im engeren Sinne enthalten, sondern auch andere Formen der schulischen Nachmittagsbetreuung. So wird auch das Gymnasium Weilheim mehrere Möglichkeiten haben, sich auf die „veränderte Lebenssituation junger Familien“ einzustellen. Da dieses Konzept noch in Bearbeitung ist, kann ich derzeit noch keine näheren Informationen geben.

Antwort

des Staatsministeriums für Unterricht und Kultus
vom 20.02.2002

Mit Schreiben vom 2.2.2001 fragte Frau Abgeordnete Inge Hecht nach den Möglichkeiten des Gymnasiums Weilheim, am Modellversuch für das achtjährige Ganztagsgymnasium teilzunehmen. Da das Konzept zum damaligen Zeitpunkt noch in Bearbeitung war, konnte ich in meinem Antwortschreiben vom 3.4.2001 zunächst nur einen Zwischenbescheid geben. Da nunmehr die Vorarbeiten abgeschlossen und die Entscheidungen über die Versuchsschulen getroffen sind, kann ich heute zur Anfrage der Frau Abgeordneten Hecht Folgendes mitteilen:

1. Das Modell „Achtjähriges Gymnasium“ (G8)

Ab dem Schuljahr 2002/03 wird in Bayern ein neuartiges Modell eines achtjährigen Gymnasiums erprobt werden. Dabei wird es zwei Varianten geben, nämlich das G8 in Normalform, das sich organisatorisch an die neunjährigen Gymnasien anlehnt, und das G8 in Ganztagsform.

Die beiden Varianten sind so konzipiert, dass hier alle Schüler – sofern sie für das Gymnasium uneingeschränkt geeignet und darüber hinaus bereit und in der Lage sind, einen höheren wöchentlichen Lernaufwand auf sich zu nehmen – das Abitur ohne Qualitätsverlust bereits nach acht Jahren erreichen können. Das neue Konzept stellt eine Überarbeitung und Erweiterung des seit 1999 erprobten Modells des achtjährigen Gymnasiums für besonders begabte und lernwillige Schüler dar. Diese bereits bestehenden achtjährigen Gymnasien werden in den Schulversuch nach dem neuen Konzept übergeführt werden.

Das achtjährige Gymnasium in Bayern soll denselben qualitativen Ansprüchen wie die neunjährigen Gymnasien genügen. Deshalb muss die wöchentliche Stundenzahl am G8 im Vergleich zum neunjährigen Gymnasium so weit erhöht wer-

den, dass nicht nur die von der KMK festgelegten Mindeststandards, sondern das Niveau der neunjährigen Gymnasien in Bayern erreicht wird. Andererseits ist es mit Blick auf die Belastbarkeit und Aufnahmefähigkeit der Schüler nicht möglich, die Gesamtwochenstundenzahl der neunjährigen Gymnasien in vollem Umfang auf acht Jahre umzulegen. Um dies auszugleichen, wird es am G8 v.a. in den Kernfächern Intensivierungsstunden in geteilten Gruppen geben, in denen, wie der Name zum Ausdruck bringt, der Stoff intensiv geübt und vertieft werden soll.

Das Angebot an Fachunterrichts- und Intensivierungsstunden ist in den beiden Formen des G8 identisch. Diese unterscheiden sich daher v.a. in organisatorischer Hinsicht. Wesentliches Kennzeichen des G8 in Ganztagsform ist, dass der Unterricht über den ganzen Tag verteilt wird. Dazwischen liegen Erholungsphasen, betreute Übungs- und Hausaufgabenstunden, SMV-Arbeitskreise sowie Freizeitangebote wie Sport, Musik, handwerkliches Gestalten und vieles mehr. Dadurch wird der Schultag aufgelockert und die Schüler können i.d.R. abends nach Hause gehen, ohne noch Hausaufgaben machen zu müssen. Außerdem muss der Unterricht nicht nach einem starren 45-Minuten-Zeittakt ablaufen, so dass schüleraktivierende Unterrichtsformen wie z.B. die Projektarbeit erleichtert werden. Mit dem bayerischen Modell eines achtjährigen Ganztagsgymnasiums soll daher nicht nur versucht werden, die Schulzeit ohne Qualitätsverlust zu verkürzen. Es sollen vielmehr auch Erfahrungen mit dem Ganztagsystem gesammelt werden und dabei unterrichtsorganisatorische und methodische Innovationen erprobt werden. Darüber hinaus trägt das achtjährige Ganztagsgymnasium den gesellschaftlichen Forderungen nach einer ganztägigen schulischen Betreuung Rechnung. Für dieses Angebot wird von den Eltern – ähnlich wie z.B. im Kindergarten – ein monatlicher Kostenbeitrag verlangt werden. Damit wird u.a. der Einsatz eines Sozialpädagogen finanziert.

2. Die Versuchsschulen

Da der Modellversuch große Anforderungen an die Innovationsbereitschaft aller Beteiligten stellt, habe ich mich bei der Auswahl für das Prinzip der Freiwilligkeit entschieden. Folgende Schulen haben von dem Angebot, am Versuch teilzu-

nehmen, Gebrauch gemacht und einen entsprechenden Antrag gestellt:

G8 in Ganztagsform:

Asam-Gymnasium München
Isar-Gymnasium München
Nymphenburger-Gymnasium München
Gymnasium Marktoberdorf
Johann-Philipp-Schönborn-Gymnasium Münnerstadt
Gymnasium Ottobrunn
Gymnasium der Ursulinen Straubing

GS in Normalform:

Gymnasium Erding
Caspar-Vischer-Gymnasium Kulmbach
Gymnasium Pfarrkirchen
Otto-Hahn-Gymnasium Marktredwitz
Gisela-Gymnasium München
Michaeli-Gymnasium München
Gymnasium Neubiberg
Städtische Peter-Vischer-Schule Nürnberg

Im Schuljahr 2003/04 möchten das Platen-Gymnasium Ansbach (Normalform) und das Ludwigsgymnasium Straubing (Ganztagsform) in den Versuch einsteigen. Auch die Landeshauptstadt München zeigt sich am Schulversuch „Achtjähriges Gymnasium“ (Ganztagsform) sehr interessiert. Ob und wann der Einstieg hier erfolgen soll, ist von Seiten der Landeshauptstadt noch nicht endgültig entschieden worden.

Wie man sieht, steht das Gymnasium Weilheim nicht auf der Liste der Versuchsschulen. Es hat keinen Antrag gestellt und wird daher nicht teilnehmen.

Wenn das Gymnasium Weilheim jedoch statt des Ganztagschulmodells ein Ganztagsangebot mit freiwilligem Nachmittagsprogramm einrichten möchte, kann es einen Antrag auf Zuschüsse nach dem neuen „Gesamtkonzept zur Förderung familiengerechter Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern und Jugendlichen“, das am 6.11.2001 vom Ministerrat beschlossen wurde, stellen. Über diese Fördermöglichkeit werden alle bayerischen Schulen in den nächsten Wochen eingehend informiert werden.